



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagblatt“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Anzeigebüros 1,20 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Anzeigenträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schluß, 6.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Prospektseite oder deren Raum 12 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für Probeblätter u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Berechnung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclames außerhalb des Anzeigenspreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

**Der § 16 der Wasserwerks-Ordnung bestimmt:** „Wechselt eine Privatleitung den Besitzer, so haben der frühere Besitzer oder, im Falle des Todes desselben, seine Erben der Wasserwerks-Verwaltung schriftlich Anzeige zu erstatten.“

Diese Anzeige wird häufig unterlassen; wir weisen daher auf die Nachtheile hin, die der § 16 für diesen Fall androht. Merseburg, den 1. September 1891.

### Der Magistrat.

Merseburg, den 7. September 1891.

### Der Dreifund und die österreichische Presse.

SC. Die Begegnung der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm in Schwarznau (in Oesterreich) findet besonders warme Begrüßung in den österreichischen und ungarischen Blättern, welche alle darin übereinkommen, daß die Kaiserbegegnung eine ebenjo friedliche Bedeutung hat, wie sie neues Zeugnis ablegt von der Macht und der Kraft des Dreifundes.

So jagt die amtliche „Wiener Abendpost“, unter Hinweis, daß auch der König von Sachsen den österreichischen Mandanten bewohnt: „Bei dem auf gegenseitiger Sympathie und unzertrennbarer Interessengemeinschaft beruhenden Allianz-Verhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altbewährten habsburgischen Monarchie die beiden befreundeten Herrscher auf das herzlichste willkommen heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft dafür sieht, auf wie festen, sicheren Grundlagen das zum Heile der beiderseitigen Völker leiner Zeit geschlossene mitteleuropäische Friedensbündniß ruht.“

„In besonders herrlichen Worten begrüßt das „Wiener Fremdenblatt“ unseren Kaiser, indem es schreibt:

„Welche Wandlung seit einem Vierteljahrhundert! Zum engsten Bunde leben wir die Herrscher Oesterreichs und Deutschlands geeint; die Arme unseres Vaterlandes mit den Heeren Deutschlands und Italiens als Waffenbrüder verbunden. Ein herzlich begrüßter und willkommener Gast ist dem Oesterreichischen Soldaten und Bürger das ritterliche Oberhaupt des neuen Deutschlands, mit dem uns nicht nur Staatskunst und Vortragstreue, sondern das Bewußtsein lothbarer Interessengemeinschaft und schwerwiegender Völkerverwandtschaft verbindet. Wilhelm II. hat sich in den kurzen Jahren seiner Regierung als edler, hochherziger und thatkräftiger Monarch, als energischer Soldat, als sorgender Hüter der Volksinteressen bewährt. Die Anwesenheit dieses Monarchen bei den großartigen Zeremonien, welche seit Jahren auf dem Oesterreichischen Boden stattgefunden, ist kein politisches Ereigniß. Es bedarf ja keines neuen Beweises der Innigkeit und Freundschaft der deutsch-Oesterreichischen Beziehungen. Sie ist nur ein neuerliches Symptom des Bundesverhältnisses und wird in Europa die Ueberzeugung verstärken, daß der Friedensbund der Centralmächte unantastbar und impetont untrüg, gesichert durch gewaltige freigeständige Heere.“

Es ist nur natürlich, daß die Blätter in ihren Betrachtungen auch auf die Vorgänge der letzten Wochen, so namentlich die Festtage in Kronstadt, und auf die Kundgebungen, welche sie in Frankreich hervorgerufen, Bezug nehmen. Zum Inhalt hierauf führt die Wiener „Presse“ aus: „Die Politik der Friedensliga droht Niemandem, darf aber mit Recht jede Verhöhnung abweisen und in dem Händedruck, welcher die erlauteten Monarchen verbindet, begründen einander die Völker Oesterreichs und Deutschlands in unerschütterlicher Treue für die angeschlossenen Herrscher, seit entschlössen, die Güter des Friedens, die Freiheit und die Ehre der Primat, zu wahren und mit dem letzten Blutstropfen zu verteidigen. Das ist das gegenwärtigste Ergebnis der Monarchen-Begegnung.“

Wir fügen hieran noch eine ungarische Presstimme. So schreibt der „Pester Lloyd“: „Europa hat sich daran gewöhnt, die Bundesstreue und die Waffenbrüderlichkeit zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die persönlichen Handlungen der beiden Monarchen dokumentirt zu sehen, und daß die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Schwarznau allenthalben als die

natürliche Folge des Dreifundes angesehen wird, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß Europa sich allmählich darauf eingerichtet hat, die Tripel-Allianz als bleibenden und in seiner inneren Struktur unanverletzlichen Machtfaktor zu betrachten. Mit stolzem Selbstgefühl dürfen die gekrönten Häupter, welche die Träger dieses Friedensbündnisses sind, auf dieses Werk blicken. Daß die Segnungen des Friedens durch ein Aufströmen voll drohender Anzeichen den Völkern dieses Welttheils gemährt werden konnten, ist ein Erfolg, auf den die Tripel-Allianz sich immer mit gehobenen Empfindungen würdigen können. Und was die Gegenwart sowie den Ausblick betrifft, den sie in die unmittelbare Zukunft eröffnet, so betheiligte sich nach wie vor in ungeheurerem Maße die segensvolle Wirkung dieses Bündnisses, welches die auf den europäischen Welttheil hinabreichenden Tendenzen bündigt und ihnen den Frieden als zwingende Nothwendigkeit auferlegt.“

Die sympathischen Worte der Oesterreich-ungarischen Presse wie der herrliche Empfang, welcher unserem Kaiser von dem Kaiser Franz Joseph und der Bevölkerung zu Theil geworden, finden sicherlich in ganz Deutschland dankbaren und lebhaften Widerhall, und sie werden auch über Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sowie über Italien hinaus die Ueberzeugung in weitere Kreise tragen, daß, wie sehr auch die Wogen der öffentlichen Meinung in Europa hin und hergehen, wie sehr auch Ereignisse, Begebenheiten oder auch nur Gerüchte bald mehr bald weniger die Aufmerksamkeit fesseln, der Dreifund doch bleibt „der ruhende Pol in der Erziehung der Menschheit.“

### Politische Tagesfragen.

□ Der Schutz deutschen Handels in fremden Welttheilen. Allseitig ist es mit Genugthuung begrüßt worden, daß das deutsche Kreuzergeschwader noch kurz vor Abreise in den philippinischen Gewässern erschienen ist und noch thatkräftig zum Schutz des dortigen deutschen Handels und zur Wahrung unseres Handels eingreifen konnte. Fast allseitig wurde die Schuld an der langen Verzögerung dieser Maßregel dem Reichszanzer von Capripi zugeschoben. Nicht ganz mit Recht. Gewiß war die geringe Bedeutung, die der Reichszanzer dem deutschen Handel mit Chile betraut betrachtend, da doch dieser Handel denjenigen mit unseren Kolonien allein schon mehr als um das Zweifache übertrifft. Gewichtiger waren indessen die Bedenken des Reichszanzlers gegen die Abruflerung des nach Chile beorderten Geschwaders aus Japan, welche nicht zu vernachlässigen sind. Die dort zu betretenden deutschen Interessen stehen denen in Chile an Bedeutung nicht nach und sie werden die letzten in Zukunft jedenfalls erheblich überwiegen. Die neuerdings auch in China eingetretenen Verwicklungen in Folge der Christenverfolgungen haben es nun dringend erwünscht erscheinen lassen, daß unsere Marine jetzt auch dort durch einige größere Schiffe vertreten wäre, statt wie es nun der Fall ist, lediglich durch zwei kleine Kanonenboote, denen anscheinend nun ein drittes Schiff von ähnlich geringer Größe zur Hilfe gesandt wird. Der tiefere Grund des ungenügenden Schutzes der überseeischen deutschen Interessen durch unsere Marine liegt weniger in einer zu geringen Flottille der Reichsregierung, er liegt vor Allem darin, daß unsere Marine die Mittel zur Ausübung weiterer Schiffe nach fremden Meeren nicht zur Verfügung steht. Wohl besitzen wir eine ganze Reihe von Kreuzerschiffen, die für solchen Dienst geeignet wären; auch ließe sich die zu ihrer Dienststellung nötige Zahl von Mannschaften vielleicht beschaffen; dagegen fehlen die Geldmittel, welche die Unterhaltung weiterer Schiffe im Auslande erfordert,

so lange der Reichstag dieselben nicht bewilligt. Abgesehen von den Schulschiffen unterhält unsere Marine im Auslande nur eine offizielle, eine australische, eine ozeanische und eine westafrikanische Station mit zusammen sieben kleineren Schiffen, und ein Kreuzergeschwader von drei größeren Schiffen. Das Uebungs- und Kreuzergeschwader in einzelnen Wintern Fahrten nach dem Mittelmeere gemacht hat, in erster Linie aber zum Schutze unserer deutschen Küsten dient, kann nicht dazu gerechnet werden. Außerhalb der vier Stationen oder für Fälle, welche eine größere Macht-Entscheidung als zwei Stations-Kanonenboote erfordern, steht nur das Kreuzergeschwader zur Verfügung, d. h. drei Schiffe zum Schutze unseres deutschen über den ganzen Erdball verbreiteten überseeischen Handels. Das ist es kein Wunder, wenn unsere Kriegsschiffe fast überall da fehlen, wo etwas losbricht und deutsches Eigenthum über See in Gefahr kommt. Bei der großen internationalen Flottenkonferenz in China ist Deutschland nur mit zwei Kanonenbooten vertreten, im Philippinen-Archipel, wo deutsche Interessen ganz erheblich betheilig sind, wüthet ein großer Aufruhr, ohne daß ein Schiff dorthin senden können. Derselben einmal wieder auf Samoa, im Bismarck-Archipel, oder auf einer anderen Inselgruppe des Großen Ozeans Unruhen aus, so würden wir außer Stande sein, dem einzigen zum Schutze unseres Handels in jenen Gegenden stationierten Kanonenboote weitere Schiffe zu Hilfe zu schicken. Es liegt auf der Hand, daß solche Verhältnisse nur befristet werden können entweder durch Vermehrung oder Verstärkung unserer überseeischen Marinestationen oder durch Ausübung eines zweiten ständigen Kreuzergeschwaders. Zu beiden mülte der Reichstag aber erst die Mittel bewilligen!

(\*) Die soeben erfolgte Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch findet in der germanischen Presse, ohne Unterschied der Partei, Zustimmung oder doch wenigstens keinen Widerspruch. Es wird darauf hingewiesen, daß heute erhebliche Garantien dafür gegeben seien, daß nur wirklich gesundes amerikanisches Schweinefleisch in den deutschen inneren Verkehr gelange, denn einerseits ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Fleischkontrolle eine viel genauere als früher, und andererseits wird ja auch in den deutschen Häfen noch eine besondere Untersuchung erfolgen. Weiter wird betont, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes im Interesse einer leichteren Vorkäuflichkeit bei den theueren Brodpreisen erforderlich gewesen sei, und endlich wird von der Wahrsamkeit ein Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in zollpolitischer Beziehung erwartet. Bekannt ist ja, daß verschiedene deutsche Ausfuhr-Industrien durch die übertriebenen hohen amerikanischen Zollsätze eine recht schwere Schädigung erfahren haben.

(\*\*) Die Folgen der Aufhebung des Einfuhr-Verbotes von amerikanischem Schweinefleisch. Von sachmännischer Seite wird der Weiser-Zeitung geschrieben: „Die Aufhebung des Verbotes wird v. r. m. in der allernächsten Zeit noch nicht zu neuen großen Einfuhren Veranlassung geben. Die eigentliche Schädigung und Fäulnisjahre hat drüben noch nicht begonnen. Eine große Menge haltbarer Waare, welche in früheren Zeiten in Deutschland zur Verwendung kamen, entkamen den November- und December-Schlachttagen. Sie wurden zum Theil in December und Januar abgeladen und reichten für den Verbrauch bis tief in den Sommer hinein. Allerdings wird auch jetzt in Chicago und Cincinnati geschlachtet, und wahrscheinlich werden wir von der im September geschloffenen Waare schon manche Zufuhr erhalten, die dem Genuß der nächsten Zeit willkommen sein wird. Allein auch das läßt sich nicht mit Sicherheit vorher sagen, so lange man nicht weiß, ob und welche Ausführungsbestimmungen vom Reichszanzer noch erlassen werden, z. B. wegen der Beschränkungen der amerikanischen Inspektoren. Sogleich bringen sich die nächsten Tage darüber Gewißheit. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß nirgends

in Europa Vorräthe von zulässigem Speck vorhanden sein können, da ja die Inspektion der Exportschiffereien nach dem neuen Gesetz eben erst begonnen hat.“ — Nach der „Nat.-Ztg.“ sind drüben schon Vorbereitungen für die Wiederabnahme der Fleischfuhren zu getroffen, daß mit der Verfertigung voranschreitlich schon mit dem ersten abgehenden Dampfer begonnen werden kann.

\* Gerüchtweise heißt es, die Mächte wollten an die Türkei eine Eingabe wegen der Dardanellenfrage richten. Das klingt kaum glaublich, da bisher in der Dardanellenangelegenheit keinerlei wesentliche Aenderung eingetreten ist. Wünschen die Engländer, dem Sultan Vorstellungen zu machen, so ist das lediglich ihr Privatvergnügen.

### Neueste Nachrichten.

**Deutsches Reich.** Berlin, 7. September. Wie die Münchener Allg. Ztg. aus Berlin hört, hat der Kaiser die Mitteilung nach München gelangen lassen, daß derselbe die bei Besichtigungen nicht preiswürdige Teile des Reichsbergs geführte kaiserliche Commandoflagge (goldfarbig, im Gegenlicht zu der bayerischen preussischen Königsflagge) bei den bevorstehenden preussischen Königsfesten bei den bayerischen Mandanten nicht führen werde; er betraute sich bei den letzteren lediglich als Gast des Prinz-Regenten. Dieser wird die bayerische Königsflagge führen. — Kaiser Wilhelm wird heute Montag Abend in München ankommen und vom Prinz-Regenten Luitpold festlich empfangen werden.

— Inmer bestimmter tritt das Gerücht auf, der Czarr werde nach den deutschen Mandanten in Potsdam einen Besuch abhalten und in Schloß Babelsberg voranschreitlich Quartier nehmen. Wir geben die Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

— Die Verletzung im Verbinde des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hält erfreulicherweise an, hingegen ist in Baden-Baden der Prinz Alexander von Sachsen-Weimar am Herzschlage gestorben.

— Prinz Albrecht von Preußen ist auf einer militärischen Inspektionsreise in Danzig angekommen.

— Bei der Vorlage, welche bezüglich des Welfensfonds dem preussischen Landtage zugehen wird, über die Berliner Regierung v. r. m. die Ansicht, daß die Angehörigen der Welfenpartei äußern, und es heißt, daß dazu ein ziemlich umfangreiches Material zur Verfügung steht. Willsteht sich die Hausjurisprudenz damit in Verbindung zu bringen, welche jüngst in Hannover bei Mitgliedern der Welfenpartei stattgefunden haben.

— Die deutsche Anflechtungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen beobachtet bei der Vergütung von Anflechtungspargellen ein sehr strenges Verfahren. Bedrückend werden nur nachweislich in der Landwirtschaft hinreichend erfahrene Arbeiterfamilien mit hinlänglichen Mitteln. Eine Ausnahme wird mit kleinen Bauern aus West- und Süddeutschland gemacht. Anträge früherer geachteter Landwirthe bleiben unberücksichtigt. Anfänglich beobachtete man ein milderes Verfahren; man ist indessen davon zurückgekommen und hat beschloffen, alle derartigen Anträge, die keine genügende Unterlage haben, zurückzuweisen.

— Zur Getreideeinfuhr. Der Werth der in den letzten vierzehn Tagen in Königsberg angekommenen und zum größten Theile auch angekauften Getreidemengen wird auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt. Wie wir ferner in der „Königsb. Hart. Ztg.“ lesen, hält die Getreidezufuhr aus Rußland auch ferner an. Es traf am Dienstag 408 russische und 12 inländische, am Mittwoch 365 russische und 17 inländische Waggons mit Getreide in Königsberg ein. Durch die sehr erhebliche Zufuhr am Montag (894 russische und 30 inländische Waggons) wurden die Preise nicht unwesentlich gedrückt. Die Roggenzufuhren von Rußland her dürften jedoch in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen, da die an den Grenzstationen angelegten Partien so ziemlich zur Expedition gelangt sind. Die

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Zufahren bestehen jetzt vorzugsweise aus Weizen, Hafer, Gerste, auch etwas Dinkelarten und Erbsen. Im Sommerfrucht trafen mit den Bahnen noch 274 Waggons aus Russland und 14 Waggons mit Getreide vom Inlande ein.

Um dem Nothstand unter der Weberbevölkerung einigermaßen abzuhelfen, soll die preussische Militärverwaltung beschließen, an einzelne Weberfamilien Arbeit zu vergeben. Es soll der Weberinnung zu Bernau bei Berlin bereits eine größere Lieferung von Schlafdecken übertragen sein.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheimen Regierungsrath Bernuth, hat sich am Freitag auf einige Wochen nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, um, wie wir schon mittheilten, die zur Sicherung des Raumes für die deutsche Ausstellung und in sonstiger Beziehung erforderliche Maßnahmen an Ort und Stelle vorzubereiten. Während seiner Abwesenheit wird der Geheimen Regierungsrath Caspar die Geschäfte des Reichskommissariats wahrnehmen.

Die Russen sind unermüdlich in der Erforschung von Vorklägen durch welche Deutschland gefährdet werden soll: Ein Blatt empfiehlt jetzt einen Ausfuhrzoll auf Südhemerer, die in vielen Millionen jährlich aus Russland nach Deutschland ausgeführt würden. Der russische Finanzminister ist heute in großer Geldverlegenheit. Erst in der Nacht der Festeilgen, warum soll der Leiter der russischen Finanzen nicht auch einen Ausfuhrzoll auf Südhemerer erheben?

Der deutsche Katholikentag in Danzig nahm am Donnerstag eine Resolution an, welche die Arbeitergesetzgebung bezüglich begriffe, sowie mehrere Beschlüsse, betreffend die streng konfessionelle Gestaltung der Volksschule und die Erhaltung des Unterrichts in der Muttersprache. Ferner empfahl die Versammlung die Erbauung guter Arbeiterwohnungen, Errichtung katholischer Schulen, Gesellen- und Lehrlingsvereine, sowie die Bekämpfung der Soggenannten Kneipe. Daraus wurde der diesjährige deutsche Katholikentag geschlossen.

**Österreich-Ungarn.** Die großen österreichischen Wälder der Schwyzna, welchen der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen als Gabe des Kaisers Franz Joseph bewahrt, erreichen heute Montag ihr Ende. Die Fürsten sind allen Einzelheiten des ausschließlich mit rauchlosem Pulver durchgeführten Wälders als das Genauigste erfolgt, und es besteht große Zufriedenheit mit den gewonnenen Resultaten in militärischer Hinsicht. Man kann von dem verwendeten Pulver in der That als von einem rauchlosen reden, denn die leichten Dampfwolken, welche sich bei solchen Salven erheben, waren für unbewachte Augen unsichtbar. Ferner welche Feilschkeiten haben nicht stattgefunden? Reichsfürst von Capovini und der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hatten verschiedene Vorgespräche mit einander. Von anderer Seite wird noch gemeldet: In der Gegend von Schwyzna herrscht regnerisches Wetter. Die große Parade der dort zusammengezogenen Truppen ist deshalb abgefallen. Kaiser Wilhelm hatte am Sonntag dem Erzherzog Albrecht in Schloss Gumpert einen Besuch ab und heiffe bei demselben. Alle Berichte der Wiener Zeitungen aus dem Wälderterritorium erkennen einmüthig die Ausdauer der Truppen an.

**Großbritannien.** In den politischen Kreisen beschäftigt man sich allgemein mit den Bemühungen Russlands, im Orient größeren Einfluß zu gewinnen und die Neutralität der

Dardanellen zu beseitigen. Die Blätter, die noch vor Kurzem schrieben, England brauche nicht die Freundlichkeit des Dreiecks, pfeifen heute aus einem ganz anderen Loch, denn sie müssen jetzt auch, daß Frankreich mit Russland durch die die dünn geht, und England allein verloren ist. Die Gewalt der Umstände wird die Londoner Regierung zu immer größerer Annäherung an den Dreieck zwingen, wenn sie nicht selbst van danque weichen will. Verschiedene Zeitungen warnen Russland und Frankreich vor übereilten Schritten, aber auf diese papiernen Mahnungen wird man in Paris und Petersburg gewiß nicht achten.

**Belgien.** Aus Brüssel heißt es, daß auch die Belgier eine Expedition nach dem Tschadsee in Afrika zur Erwerbung des dortigen Gebietes entsenden wollen. Deutsche, englische und französische Expeditionen sind bekanntlich dort schon unterwegs.

**Dänemark.** Kaiser Alexander und die übrigen fürstlichen Gäste im Schlosse Fredensborg der Kopenhagener folgten am Sonnabend zur Einladung des Königs Oscar von Schweden zur Joleinladung nach Schweden.

**Frankreich.** Das russische Panzerschiff „Amiral Nachimow“ ist in Cherbourg vor Anker gegangen. Selbstverständlich die übliche haushohle Begeisterung, Empfangsfeierlichkeiten und dergleichen. Auch der russische Botschafter von Wodrenheim wird in seiner Sommerreise Ganters ununterbrochen gefeiert und kann sich vor all den Donationen kaum retten. — Großfürst und Großfürstin Wladimir von Russland sind incognito in Paris angekommen. Rundgebungen sind diesmal unterbleiben. — Im Pariser Opernhaus findet am 14. September die erste Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ statt. Von den Deutschen werden die üblichen Schandale geplant, doch hofft man dieselben rechtzeitig verhindern zu können. — Die großen französischen Wälder im Osten haben am Donnerstag begonnen, schon am ersten Tage funktionierte der Proviantwesen schlecht. Die Truppen wurden mit lauten Hocks auf Russland und Frankreich empfangen.

**Amerika.** Die Admirale der im Hafen von Valparaiso liegenden Geschwader haben ebenfalls die Auslieferung der auf ihre Schiffe gestützten politischen Flüchtlinge an die konfessionellen Behörden verweigert, weil sie von den letzteren ohne ordentliches Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt worden wären. Die Verdrohlen sind nach Peru gebracht. Es heißt jetzt, daß der vertriebene Präsident Valmaeda ebenfalls nach Peru gebracht. Es heißt jetzt, daß der vertriebene Präsident Valmaeda ebenfalls nach Peru gebracht. Es heißt jetzt, daß der vertriebene Präsident Valmaeda ebenfalls nach Peru gebracht.

### Preubing und Ungedert.

Freiburg, 4. Sept. Einen interessanten Wälder fand machte gestern der Landwirth Schäfer in Nimmig, indem er beim Aufreissen von Wäldern seiner Gabe eine einseitige Zahl Thaler und Guldenstücke fürstlich, bayrischen und österreichischen Gepräges fand — Maria Theresia-Thaler — aus den Jahren 1750 — 92 stammend. Die fürstlichsten Wälder tragen das Bild Friedrich Augusts III. die bayrischen das Bild Theodoros und Max Josephs. Auch einzelne fürstliche Denkmäler wurden sich dabei. Der Fund wird zunächst von Nimmig sorgfältig aufbewahrt. Die Wälder sind vorzüglich erhalten. — Nordhausen, 5. September. Die gestrige Uebersicht des hiesigen Schneidermeisters Krause, welche sich vor Kurzem mit 3 Kindern

in der Helme zu ertränken versuchte, hat sich in vorletzter Nacht im hiesigen Krankenpauje erhängt. — Erfurt, 4. September. Die kaiserlichen Majestäten werden, wie nun endgültig festgestellt, am Sonntag den 13. September Abends 9 Uhr 40 Minuten in Erfurt eintreffen, die von Gassel aus hierher gelangenden Fürstlichkeiten kommen dagegen schon um 8 Uhr 55 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof an. Am Uebrigen bleiben die Dispositionen für die militärischen Uebungen die ursprünglich entworfenen, nur ist die Adresse des Kaisers erwartet einen vollen Tag früher, als vormals erwartet werden konnte, angeht; der Monarch wird nämlich schon am 16. September früh halb sechs Uhr Erfurt wieder verlassen, um den Kriegsmarsch des 4. Armeekorps gegen Vangelenja und Nimmig zu leiten. Ihre Majestäten die Kaiserin wird einige Stunden später folgen. Außer mehreren Hofstädtischen Anstalten wird die hohe Frau zweifellos auch den Dom besuchen und in diesem Falle von dem gestammten Domcapitel im Ornat empfangen werden. Der Besuch des Gotteshauses durch den Monarchen bleibt entgegen anderen Gerüchten jedoch kaum zu erwarten.

Erfurt, 4. September. Das Programm der Kaiserfestlichkeiten ist neuerdings dahin abgeändert worden, daß das Herrscherpaar den Festtag und die Serenade (am 15. Abends) aus dem Regierungsgelände, sondern vom Rathaus aus entgegennehmen wird. Ebenso ist eine Aenderung des Programms für den 14. d. insofern getroffen worden, als die Illumination der Stadt und die geplante Rundfahrt der Majestäten schon vor Beginn des Zapfenfestes, also ungefähr um 8 Uhr Abends stattfinden wird. Der Zapfenfest selbst dürfte daher erst nach 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

Koburg, 4. September. Ein Opfer des Konturiers der Fräulein Jos. Simons' Söhne ist eine 51-jährige Professorswitwe geworden, welche mit 18000 Mark betheilt war. Die Mitregung darüber machte sie irrsinnig; sie wurde in die Irrenanstalt zu Hildburghausen überführt.

Der in Dresden wieder versuchten Raubmordes schenommene Arbeitsbursche Hans Krämer hat im Polizeigewahrsam unumwunden zugestanden, daß es seine Absicht gewesen sei, die von ihm überfallene Frau Lange zu bestehlen, da er notwendig Geld gebraucht habe. Die beiden von ihm am Orte der That zurückgelassenen Gärtnereier war er mitgenommen haben, um damit seinen Wiederstand überwinden zu können, der er etwa finden werde. Er hat übrigens auch während des Kampfes mit der Frau mit dem einen Messer wiederholt nach dem Gasse derelben geschlagen und dort auch einige leichte Verletzungen hervorgebracht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß er die junge Frau vollständig losgeschossen haben würde, wenn dieselbe in der Todesangst nicht außerordentliche Kräfte gefunden und den Wälder die Messer entziehen hätte. Krämer hätte, als er verhaftet wurde, eine goldene Brosche bei sich, die er gefunden haben wollte. Es stellte sich aber heraus, daß dieselbe der Frau Lange gehört und in der Kammer gelogen hat, wo der Kampf stattfand. Er hat sie also dort gestohlen. Der jugendliche Verbrecher wurde an das Gericht abgeliefert. Da er noch nicht 18 Jahre alt ist, kann er nur eine entsprechende Gefängnisstrafe bekommen, nicht aber Zuchthaus.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 7. September 1891. Sa. Leichenbegängniß und Nekrolog. Am Sonntag Mittag fand in feierlicher Weise

bei einem zahlreichen Trauergesolge die Beerdigung des vor Kurzem hier selbst verstorbenen Königlich-Preussischen Geheimen Ober-Regierungsrathes und General-Commissions-Präsidenten a. d. Herrn Otto Gabler auf hiesigem städtischen Friedhofe statt. — Der Verlebte, ein Sohn des später als Professor der Philosophie an die Universität zu Berlin berufenen Professors Gabler, war am 6. Juni 1815 zu Bayreuth geboren, erhielt dort seine erste Schul- und Gymnasialbildung und studierte dann in Erlangen und Berlin die Rechte und Kameralwissenschaften. Nach bestandener Musikator-Examen trat er am 14. December 1837 beim Königlichem Kammergericht zu Berlin in den Preussischen Justizdienst. Nach seiner Ernennung zum Kammergerichts-Assessor im Frühjahr 1843 wendete er sich sehr bald der landwirthschaftlichen Verwaltung zu, war zunächst bei der landwirthschaftlichen Verwaltung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. und dann mehrere Jahre lang als Special-Commissarius in der Provinz Posen beschäftigt. Im Anfang des Jahres 1848 wurde er in das damalige Königl. Collegium für Landes-Kultursachen (das gegenwärtige Oberlandes-Kulturgesetz) zu Berlin berufen, war später einige Zeit lang der General-Commission für die Provinz Sachsen zu Stendal zugetheilt und wurde dann im Jahre 1853 als Mitglied des Königl. Collegiums wieder nach Berlin zurück versetzt. Als solches hatte er bis zum Mai 1869 eine hervorragende Thätigkeit entwickelt, war inzwischen auch wiederholt zu den Arbeiten des Ministeriums für Landwirtschaft herangezogen worden und fand nach dem Tode des Präsidenten von Keimlich seine Verbeerdigung zuerst zum Dirigenten, später Präsidenten der hiesigen General-Commission. Letztere war unter seinem Präsidium, wie schon früher für die Schwarzburgischen Fürstenthümer, so auch mit der Leitung und Bearbeitung der Auseinandersetzungsstücke in den Herzogthümern Anhalt und Sachsen-Meiningen betraut worden. Seine Verdienste in dieser Präsidial-Stellung wurden von den verschiedensten Seiten her durch Verleihungen hoher Orden anerkannt. Im Jahre 1887 feierte der Geingebende noch in körperlicher und geistiger Frische sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum und trat dann am 1. April 1890 in den Ruhestand ein.

Sa. Familien-Nachricht. Am Sonntag Nachmittag hielt im Garten des Ritter St. Georg der städtische Verein der Altenburg ziemlich zahlreichem Besuche seinen zweiten diesjährigen „Familien-Nachmittag“ ab. Der Herr Vereinsvorsitzende, Pastor Delius, hielt die Begrüßungsansprache, worauf Seitens des Altenburger Kirchenchores mehrere anspruchsvolle Gesänge vorgelesen wurden. Die Dampfsprache erfolgte jedoch durch Herrn Lehrer Eckardt, welcher in trefflicher Weise den Zuhörern ein lebensvolles Bild des unerschöpflichen Dichters und Freiheitskämpfers Theodor Körner, dessen hundertjähriger Geburtstag in diesem Monate uns bevorzucht, vor die Seele zeichnete. Der Wälderangeleg des von Körner gedichteten Liedes „Vater, ich rufe dich“ vor. folgte und brachte die Ansprache zu einem höchst wirkungsvollen Abschluß. Dargeboten wurden ferner seitens einiger Mitglieder des hiesigen Jünglingsvereins eine Deklamation und eine humoristisch-patriotische Rede über: „Die deutsche Einigkeit.“ Mit dem Vortrage einiger weiteren Gesänge des Kirchenchores schloß kurz nach 6 Uhr die zwar an sich einfache, aber allgemein befriedigende Feier.

M. Justizath Gubel. Am vergangenen Freitag verstarb hier selbst nach schwerem Leiden

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Kluderei.

Von Georg Paulsen.

Als ich so um acht erwachte und an gar nichts Wälder dachte!, nämlich am Sonnabend den 22. August Vormittags, läutete plötzlich die Kluderei Sturm, so daß ich mit einem Knick in den Rücken einlief. Geldbriefe hatte ich nicht zu erwarten, den Geldbeutel auch nicht, also was ging mich das tolle Mägelchen an? Es ging mich aber doch etwas an. Eine halbe Minute später podte meine Wälder mit zarter Hand gegen die Thür: „Sind Sie aufgefunden?“ „Nein!“ — „Dann aber schnell. Sie haben Besuch, ich nehme die Gesellschaft so lange mit in meine Suite!“ Na, ich wie das Wetter in den Anfang! Man kann sich immerhin Bekommen, als dieser Chiem aus dem weinlichen Rheinland es war sammt seiner Tochter, die ich vor sechs Jahren zum letzten Male gesehen. Grund des Besuchs: Parade anheften! Ich natürlich als Fremdenführer mit! Zum Glück ließ der Däfel sich begeben, von einem Aufsehen auf dem Tempelhofe Fele Befand zu nehmen und war mit einem Geleitz in der Feilschweise zufrieden. Die Hauptstade war ja, daß wir den Kaiser sahen, und in dieser Beziehung war der Posten gut gewählt. Er war sogar sehr gut gewählt! Ganz in der Nähe war eine rechtliche Wälderfläche, als der Chiem von Weir schon begann: „Da ist ja eine Wälderfläche!“ „Jawohl!“, sagte ich und nichts weiter. Nach fünf Minuten: „Sieht's denn da ein trübliches Gesicht?“ — „Ganz gewiß!“ — „Aber Papa, daß Du nicht hinein gehst!“, fiel nun das Mädchen ein. „Gag mal, Georg, wie lange kann es noch dauern, bis der Kaiser kommt?“ — „Wahrscheinlich Stunden,“

meinte ich. „Es war etwa 11 1/2 Uhr.“ „Oh!“, machte der Däfel, ich nichts. „Wahst Du, Trude, ein einziges Glas!“, sagte er dann schmeichelnd. — „Dauer's auch wirklich noch so lange, Vater?“ — „Ganz gewiß!“ — „Also vorwärts!“ Natürlich tranken wir sofort eine Wälder und trotz beständigen Protestes wurde die zweite bestellt. Vale Trude sog die Stirn in eine Bornesalten: „Wenn Ihr nicht mitkommt, gehe ich allein!“ tief si. — „Aber es sind ja noch dreiwertig Stunden!“ — „Kellner, wann kommt Se. Majestät von der Parade?“ — „Das kann jeden Augenblick der Fall sein!“, sagte der Spätskopf, unser Augenwinkler nicht verkehren. Nun aber — Wein aus, raus! Die Wälder aus dem Rheinland sind in denkbar schlechterer Waune, aber unsere Eie und ihr Grimm halten gar nichts, eingekieft und schiefgelegt in dem Wälder genogge müsten wir doch noch reichlich drei Viertel Stunden warten. Und als wir darauf hinwiesen, daß wir noch Recht behalten, sagte das kleine Fräulein weiß: „Aber der Kaiser hätte ja doch jeden Augenblick kommen können!“

Und so haben Tausende gesagt, und Tausende sinden und wankten nicht trotz Sonnenbrand und staubiger, drückender Luft, Berliner Qualität prima. Und bei den Kalauer wurde die Temperatur auch nicht besser, und bei dem Gänst der Hofeierler, die in den überfüllten Straßen alle Augenblick in Wortwechsel mit einander gerieten, hatte man auch keinen Drenkmausen. Endlich war aber doch des Wartens ein Ende, kein Holztafelbeob, keine außerordentlichen Wälder nahmen, aber nicht endemwollende Hofstraßen und Tädelerschwenken, der Kaiser kam, und zwar als Chef seiner Begleitkompanie vom ersten Garde-Regiment. Keinen Officier neben sich, keinen Officier hinter sich, so ragte die hohe Behalt zu Wohl allein aus den Reihen der Infanterie her-

aus. Tausende von Augen bohrten sich in das Antlitz des nach allen Seiten grühenden Monarchen und mit stillen Sehnen setzte dieser seinen Weg fort. Es giebt ein altes Bild, welches den späteren Kaiser Friedrich vor der Front eines Infanterie-Regiments als Kronprinzen im Alter von einigen dreißig Jahren darstellt. Genau so sieht heute unser Kaiser aus, wenn man die untere Gesichtshälfte betrachtet; die Augen und die Stirn bedeutungsvollen die Ähnlichkeit, immerhin dieicht diese groß genug.

Nach der Parade hat das Gardelcorps Berlin verlassen, zur Stellung der Wachmannschaften sind die Garde-Regimenter — die Wälder — zurückgeblieben. Im Vorjahren wurden bekanntlich zur Unterdrückung etwaiger Arbeiter-Ruheföhrungen zwei Linien-Regimenter in die Hauptstadt hineingezogen, damals blieb Alles ruhig, und diesmal ist gar nicht mehr an eine solche Vorkehrungsregel gedacht, es liegt auch in der That nicht der leiseste Anlaß zu irgend welchen Befürchtungen vor. Der halbtödtige, aber doch von einem Konjum von einigen hundert Tonnen Bier — trotz der schlechten Zeiten — beglückte gewesene Stralauer Föhrung ist vorüber und nun geht es stramm auf den Herbst zu, wenn auch vom ganzen Sommer das überste Ende der Me-Weiberkommer, nun endlich das Schönste zu werden verspricht. Sämtliche Theater, soweit sie noch bisher geschlossen waren, eröffnen in diesen Tagen wieder die Vorstellungen, klassisches Drama, modernes Lustspiel, Berliner Wälder, reitender Wälder, weibliche Ringlerin, Gaunereien und Sektelmenah, spanische Tänzerin (letztere mit wahren Kieckaplaten) wechseln an den Säulen in „harmonischen“ Durcheinander ab. Am vollsten nehmen den Wälder die Specialitätentheater, von welchen verschiedene Directoren geradezu Weltwunder erodert haben

wollen, aber meine bescheidene Wälder glaubt, daß im Laufe der kommenden Wochen mancher sonstige Specialitäten-Theater-Entwurf eine ordentlich geschmeckte Stelle solchm Sammelarium von Siedererentungen und mitunter recht hohem Wälder vorziehen wird. Von der Stelle wird er satt im Wälder, von dem ununterbrochenen Rennen in die Specialitätentheater vordecht im Kopie. Schaden kann's nicht, wenn die Zeit dazu zwingt, auch hier einmal ein anderes Register aufzusuchen. Als Wälder Telet sei die Nachricht vernimmt, daß das bekannte großartige Hotel am Alexanderplatz zwangsweise losgeschlagen werden muß. Aber Ohren hat zu hören, mag hören: Wer in Berlin solche Grundstücke halten will, muß sehr viele Tachden haben, so etwa wie die Leipziger Firma Wälder und Wälder, die mit ihrem neu eröffneten palastartigen Verkaufshause schon in die erste Reihe der Berliner Wälder eingetreten ist. Das ist der zweite große Wälder, welchen Berlin erhalten hat. Wenn es so weiter geht, wird das Ende wohl bald da sein.

Ueber dem National-Festnahl für Kaiser Wilhelm I. oder richtiger aber den Entwärdern zu demselben, scheint sein guter Stern zu schweben. Von der ersten Konkurrenz spricht Niemand gern, und die zweite läßt sich zu wünschen übrig. Als j. 3. die Entwärd für den neuen Reichsgesetz ausgeföhrt werden, sagte alle Wälder: der Wälder's Entwärd ist der beste. Da gab es kein Din- und Herreden, Preisrichter, Publikum, alle Welt war einig. Diesmal ist zwar auch alle Welt einig, aber doch nur insofern, als sie sagt: Wälder ist kein Entwärd vorhanden, zu welchem Jeder sagt: der ist groß, der ist herrlich! Da die Entscheidung dem Kaiser überlassen ist, muß das letzte Wort des Monarchen abgewartet werden. Wälder ergibt sich, während somit an die Niederlegung der Schloßbriefe noch



### Grundstücks-Verkauf.

Das jetzt mir, früher der Frau Auguste Nicolai in Unterfreigäß 6. Rauchhändt gehörige Grundstück mit ca. 2 1/2 Morgen Feld, will ich verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage zum Bau einer Windmühle. Interessenten wollen sich gef. mit mir in Verbindung setzen.

Rich. Wiegand, Merseburg a. S.

### Petroleum, Kaiseröl, Solaröl

in 10 Liter-Nordflaschen, in Ballons à 25 und 50 Kilo sowie in Original-Barrils

Ed. Klaus.



Von Freitag, den 11. d. Mts. ab stehen

30 Stück

### Belgische und Dänische Pferde

im leichten u. schweren Schlag, bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Herzogliche Bawerwerkshule  
Wendt & N. Holzwinden  
Maschinen- u. Mühlenbauwerke,  
mit Verfertigungsanstalt, Dir.: G. Haasman.

### Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anwendung nach 16 jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Bitte adressire: „Privatankalt Wilh. Christina bei Säckingen, Baden“.

### Heilanstalt für Hautkranke und Heimstätte

für leichtere Kranke aller Art, welche sorgsame ärztliche Ueberwachung bei frischer Luft bedürfen. 3 Villen im Parke. Mässige Preise. Ausführliche Prospekte frei.

Leipzig-Lindenau, Bernhardtstrasse.

Dr. med. Ihle.

### Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigt an sämtliche Blätter

### RUDOLF MOSSE

Annancen-Expedition in Merseburg  
Vertreter Herr A. Wiese.  
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Inserations- Angelegenheiten werden gern gratis erteilt.

### Haus-Verkauf

in ruhiger gesunder Lage, mit schönem Garten. Nachzuweisen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
Vergütliche bei Wegwitz.  
Ein paar Läufer Schweine, sowie 4 Schock Geflügel steht zu verkaufen.

A. Weidig, Menschau, Leipziger Straße.  
Arbeitsbücher hält vorrätig die Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

### Inseraten-Teil.

### Vorshuß-Verein zu Merseburg C. A. m. u. H.

Rechnungsabshluß pro Monat August 1891.

Einnahme.		Ausgabe.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Kassenbestand vom Monat Juli	2391 3 07	Gegebene Vorshüsse	176069 37
Rückzahlung auf gegebene Vorshüsse	171435 55	Zurückgeblieb. Anlehen	19973 15
Vorshuß-Zinsen	3202 28	Gebliebte Zinsen	66 10
Vereinskassapital von Mitgliedern	43 --	Zurückgezahltes Vereinskassapital	--
Referendof	--	Verwaltungsstellen	943 68
Aufgenommene Anlehen	14643 86	Incasso-Gonto	2138 15
Incasso-Gonto	2138 15	Giro-Gonto-Berlin	15894 66
Giro-Gonto-Berlin	26187 16	Laufende Rechnung-Berlin	--
Laufende Rechnung-Berlin	1372 67	Bank-Gonto	--
Bank-Gonto	--	Gonto für Verschiedene	647 03
Gonto für Verschiedene	17564 80		
Summa	260500 54	Summa	241732 10
		Mit'n Bestand	18768 44

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

- durch ihr seitiges Bestehen — ihr Versicherungsbestand betrug:
 

Ende 1829:	7 100 000 M.	Ende 1868:	181 400 000 M.
" 1838:	43 700 000 "	" 1878:	347 100 000 "
" 1848:	72 000 000 "	" 1888:	550 500 000 "
" 1858:	103 800 000 "	" 1890:	585 700 000 "
- durch die Bekändigkeit ihrer Heilversicherungsanstalt — der Abgang bei Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
- durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;
- durch die große Sparfamekeit ihrer Verwaltung;
- durch die Höhe ihrer Heberhüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben leblich an die Versicherten.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlag prämiert auch im Kriegsfall in Kraft

Vertreter der Bank in Merseburg: Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.

### Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in Zeitz, vom 12. bis 27. September 1891, verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues.

Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr. Eintrittsgeld à Person 50 Pfg. Elektrische Beleuchtung. Täglich große Concerte.

Von nächsten Mittwoch, den 9. d. Mts. ab stehen

### 25 Stück

### Belgische u. Dänische Arbeitspferde

(prima Qualität) in schweren und leichten Schlage bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein, Merseburg.

### Das Zuchtvieh-Import-Geschäft

von Karl Krötenherdt in Blauen

beabsichtigt Ende October d. Js. einen Transport echt Zimmthalter Zuchtviehes im „Thüringer Hof“ zu Merseburg bei Herrn Gastwirth Sering zum Verkauf zu stellen. Sierauf Reflectierende werden gebeten, ihre Wünsche in Bezug auf Alter, Farbe und Geschlecht dem Herrn Gastwirth Sering schriftlich oder mündlich recht baldigst mitzutheilen, damit genügende Auswahl zur Ansicht gestellt werden kann. Zu bemerken bleibt, daß durch die mitgetheilten Wünsche sich keiner der Herren zur Abnahme von Vieh mit gegen über verbindlich macht.

Karl Krötenherdt.

### Drainieröhren.

Wasserleitungsöhren, Viehtröge, Pfastersteine, feuerfeste Steine etc. empfiehlt

Eugen Hülsman, sonst Carl und Gustav Hank.

Thonwarenfabrik Altenbach b. Wurzen i/Sachsen.

### Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum ist verziehungshalber sofort zu vermieten und zum 1. November oder später zu beziehen.

A. Zwanziger, Steinstr. 8.

Gesucht ein junges Mädchen f. leich. Dienst. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

### Consum-Verein

zu Schafstädt. Sonntag, den 13. September, Nachmitt. 3 Uhr

### Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung der Statuten mit beschränkter Haft.
- 2) Geschäftliche Mittheilung.

Der Vorstand.

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- und Unterrichts-geld zurück. Vieher befinden 908 meiner Schüler die Prüfung. Die Anhalt besteht 10 Jahre. Setze Aussicht, sehr thätige Lehrkräfte und gute Pension. Kostenfreie Auskunft durch

J. H. F. Tiedemann, Director.

Deutsche Antisklaverei-Lotterie-Loose

emphicht Otto Peckolt in Merseburg.

### F. Bescherer

### Velociped-Fabrik in Zeitz.

Leistungsfähige u. billige Fabrik für Bicycles, Bicyclettes, Tricycles, Tandem, Saalmaschine, Monocycles, Pedes-Ped, eigener Confr., sowie Kinder-Velocipede und Wunderstuhl-Wagen.

Bestes Material, größte Schnelligkeit, vollendete Arbeit und Ausstattung.

Vertreter für Merseburg und Umgegend: Albert Bohrmann, Eisenwaren-Handlung.

Das Beste in Schokolade

Cacao-Vero in Verpackung

Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd. In Carton 4 1/2 Pfd. 100 Pfd. 4 1/2 Pfd. 100 Pfd. 4 1/2 Pfd. 100 Pfd. 4 1/2 Pfd.

Hartwig & Vogel DRESDEN.

Zu haben in unserer hiesigen Filiale Ernst Schurig, Conditor, Dom 6, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Drogerie- und Special-Geschäften.

### Gute Dienstag frische hausgeschlachte Würst.

Otto Zachow.

Frische Frankfurter Würstchen, Frischen geräuchereten Aal, Frischen Aal in Gelee, Frischen geräuchereten Rheinlachs, Frischen Astraacher Caviar.

C. L. Zimmermann.

### RIVOLI.

Donnerstag, den 10. September cr.,

### Grosses Concert

unter gütiger Mitwirkung des Violinvirtuosens Fritz Zahn aus Leipzig.

gegeben von hiesiger Stadtcapelle unter Direction des Musikdirectors Krumpholtz Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofstr. 1 und Herrn Feiler, Burgstraße 3.

- ### PROGRAMM.
- 1) Fest-Marsch v. Ubrich.
  - 2) Ouverture zu Shakespeare's „Hamlet“ v. Bach.
  - 3) Zweites Violin-Concert v. Max Bruch; Adagio und Finale vorgef. v. Herrn Zahn.
  - 4) a. Begleitend v. Bruchms. b. Frühlingslied v. Gounod. } für Orchester.
  - 5) Fantasie a. v. Op. „Oberon“ v. Weber.
  - 6) Ouverture z. Ziefs „Glaubart“ v. Taubert.
  - 7) a. Nocturno v. Chopin. b. Ungarische Rhapsodie v. Gaußer. Vorgegetragen von Herrn Zahn.
  - 8) Sturm und Pastorale aus „Prometheus“ v. Beethoven.
  - 9) Orchester-Variationen v. Schreiner.